

N07 07.07.04



STEFANIE EISMANN, Psychotherapeutin, berichtete auf Einladung der Westerkappeler Selbsthilfegruppe und des Diakonischen Werks, vertreten durch Suchtberater Heinrich Ahlers-Kremer, über Essstörungen. Foto: Carmen Echelmeyer

Hilfe beim Therapeuten suchen

Westerkappeln: Selbsthilfegruppe für Essstörungen hatte Fachfrau zu Gast

Westerkappeln (ech) Magersucht und Bulimie, aber auch Esssucht sind heutzutage kein Seltenheit mehr. Falsche Schönheitsideale, psychische Instabilität oder auch Sorgen und Probleme zu Hause oder am Arbeitsplatz können Auslöser für derartige Erkrankungen sein. Die Selbsthilfegruppe für Essstörungen in Westerkappeln hatte zu diesem Thema die Referentinnen Stefanie Eismann, Heilpraktikerin und Psychotherapeutin, sowie die ehemals Betroffene Carolin Brosig eingeladen.

Dass durchaus großes Interesse an der mittlerweile weit verbreiteten Thematik „Essstörungen“ besteht, zeig-

ten die zahlreichen Besucher des Informationsabends. Zunächst zeigte Stefanie Eismann, die in Münster ein Fachpraxis für Essstörungen betreibt, die verschiedenen Ebenen der Persönlichkeit auf, die jede für sich mit den Essstörungen verbunden sind. So ist der körperliche Level und Gefühle ein Indikator für die Krankheit, Störungen auf der mentalen Ebene, der Identität und des Lebenssinns können Ursachen für Magersucht, Bulimie oder Esssucht sein.

Oftmals sind besonders Menschen betroffen, die keine unbeschwerte Kindheit hatten, die etwa sehr früh große Verantwortung übernehmen mussten. Auch eine

Sinneskrise, die vielleicht durch den falschen, unglücklich machenden Beruf ausgelöst wird, kann sich in Essstörungen äußern.

Über die Wichtigkeit der Therapie und auch von Selbsthilfegruppen debattierten die Anwesenden im Anschluss. Der richtige Weg sei zunächst, Hilfe bei einem Therapeuten zu suchen, betonte Stefanie Eismann. Nachdem die Betroffene (in 95 Prozent der Fälle erkrankten Frauen) weitestgehend stabilisiert ist, kann sie in einer Selbsthilfegruppe aus eigenem Antrieb heraus den endgültigen Weg aus der Krankheit finden.

Dies bestätigte auch Carolin Brosig, die ehemals selbst

betroffen war: „In schweren Fällen geht es nicht ohne Hilfe. Allerdings sollte diese weniger aus der eigenen Familie kommen als von ausgebildeten Therapeuten.“ Überrascht zeigten sich die Zuhörer von dem Appell der Referentinnen, erkrankte Familienmitglieder oder Freunde nicht durch übertriebene Fürsorge weiter in die Sucht zu treiben. Oftmals führe nur ein radikaler Umfeldwechsel bei den Betroffenen zur Einsicht und zum Therapieerfolg.

Wer sich über die Selbsthilfegruppe für Essstörungen in Westerkappeln informieren möchte, kann sich unter den Rufnummern 054 04/41 23 oder 0 54 04/12 85 melden.